

Aus- und Fortbildung an der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei, Starnberg

Fels-Exkursion 1993 nach Hessen und Thüringen

Vom 17. bis 20. Oktober 1993 führte der Förderverein der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei eine Lehrfahrt nach Hessen und Thüringen durch. Mit 52 Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet und aus Österreich war der letzte Platz ausgebucht. Als Ausgangspunkt für die Betriebsbesichtigungen wurde Hemfurth-Edersee gewählt. Die erste Anlaufstelle war am späten Nachmittag des Samstags der Forellnenbetrieb Hermann Rameil bei Fritzlar, wo wir von den Herren Rameil sen. und jun. empfangen und geführt wurden. Der Betrieb liegt 20 km unterhalb der Edertalsperre, hat eine Größe von 16 ha und einen Wasserzulauf von 1m³/s. Produziert werden hauptsächlich Regenbogenforellen und etwas Bachforellen. Die Anlage besteht aus 17 Teichen nach Fließkanalmuster (125 m lang, 10 m breit, Einlauf 0,80 m und Auslauf 2 m tief). Die Wassertemperaturen bewegen sich um 7 bis 8 °C mit Spitzen von 16 bis 18 °C im Sommer und 4 bis 5 °C im Winter. Jeder Teich wird im Mai mit 25 000 7 bis 8 g schweren Setzlingen besetzt (ca. 3,5 kg/m³), die aus Dänemark bezogen werden und bis Weihnachten schlachtreif gemacht werden. Die Teichwände sind zum Teil mit U-Profilen aus Zement gestaltet, die Dämme sind pflegeleicht mit einem Rasenmäher mit Korb zu mähen. Sie haben weiterhin den Vorteil einer gewissen Reiherabwehr. Der Betrieb ist voll mechanisiert. So erfolgt die tägliche Fütterung mit einem Futterwagen der Fa. Milanese. Mit Hilfe einer elektronischen Waage wird die tägliche Futtermenge (ca. 900 bis 1000 kg) zugeteilt. Der Futterwagen hat eine Reichweite von 15 m und streut eine Fläche von 5 bis 10 m². Ein Sauerstoffmeßgerät von WTW überwacht am Teichauslauf den Sauerstoffgehalt, der vor allem im August/September über Nacht stark absinkt, so daß von 3 Uhr nachts bis 10 Uhr morgens reiner Sauerstoff mit einer Anlage der Fa. Sanwa-Seidlitz GmbH eingetragen wird. Ein Anhänger mit 5000 kg (entspricht ca. 380 50er Flaschen) reicht dafür aus. Der Sauerstoff wird so einreguliert, daß am Einlauf 8 mg/l und am Auslauf mindestens 6 mg/l garantiert sind. Für den Fischtransport steht eine Hälterhalle mit Sortiermaschine und Ladeeinrichtung samt Transportfahrzeugen zur Verfügung. Für die Veredelung gibt es eine Schlachtmaschine und zum Räuchern einen Ofen mit Mi-

kroprozessor der Fa. Fessmann. Ferner wird für die Bachforellenaufzucht ein kleines Bruthaus mit 10 l/s betrieben, in dem ca. 300 000 bis 400 000 Bachforellen erbrütet werden. Für die Energieversorgung steht ein kleines Kraftwerk mit 18 kWh zur Verfügung. Absatzgebiet ist vorwiegend der Großraum Frankfurt. Der Arbeitskräftebesatz beträgt neben Vater und Sohn vier festangestellte Fachkräfte. Am nächsten Tag ging die Fahrt zuerst zum Edersee. Beim Edersee handelt es sich um eine Talsperre von maximal 1000 ha Wasserfläche, bedingt durch die Wasserstandsschwankungen sind es im Durchschnitt nur ca. 800 ha. Die tiefste Stelle an der Staumauer weist 42 m auf. Bewirtschaftet wird der Edersee von Herrn FM Seidlitz. Der Fischbestand besteht zu 90 % aus Weißfischen (Rotaugen, Brachsen), der Rest ist Hecht, Zander, Barsch und Aal. Die Befischung erfolgt in erster Linie mit dem Zugnetz, was uns von Herrn Seidlitz vorgeführt wurde. Mit dem Echolot werden fangfähige Plätze ermittelt. Nur 10 % der Fläche sind für die Zugnetzfischerei geeignet. Der Fang besteht aus 95 % Weißfische, wovon der größte Teil als Besatzfische an Angler und ein Teil als Speisefische (Rotauge) an die Mosel und nach Luxemburg verkauft werden. Hechte müssen laut Vereinbarung mit dem Fischereiausschuß wieder zurückgesetzt werden. Der Fischereiausschuß wird von Vertretern der Verwaltung, den Anglern und dem Berufsfischer gebildet und entscheidet über die Bewirtschaftung der Talsperre. Neben der Zugnetzfischerei kommen noch Päächenreusen und die Aalschnur für den Fang von Aalen zum Einsatz. Der Ertrag liegt bei ca. 80 kg/ha (mit den Fängen der Angler). An die Angler werden jährlich 15 000 bis 18 000 Tageskarten zum Preis von 4,- DM ausgegeben. Bei den Anglern handelt es sich vorwiegend um Touristen; besonders stark sind Holländer vertreten.

Anschließend an die Abfischung wurde die Sanwa-Seidlitz GmbH besucht. Herr Seidlitz stellte sein Fertigungsprogramm vor. Zum einen werden Sauerstoffanlagen für Wasserwerke mit einer Sauerstoffgeneratorleistung von 12 m³/h gefertigt, die im Container montiert angeboten werden. Die komplette Anlage kostet ca. 120 000,- DM. Für Fischzuchtbetriebe interessanter sind die Sauerstoffeintragungsgeräte. Ein Belüfter mit Haube bringt ca. 100 l/s, das entspricht 360 m³/h reinen Sauerstoff, ins Wasser. Damit erreicht man etwa 6 bis 8 mg/l mehr Sauerstoff. Bei einem Gefälle ab 20 m und mehr kann die Anlage auch ohne Motor arbeiten. Aus der Diskussion ergab sich, daß es für viele Betriebe eine lohnende Investition wäre, eine entsprechende Anlage zu installieren.

Im Anschluß an den Betrieb Seidlitz wurden unter der Führung von Herrn Rameil jun. weitere drei Forellenzuchten besichtigt. Die erste war ein Zweigbetrieb der Fa. Rameil in Viermünden. Der Betrieb besteht aus einem einzigen Fließkanal, dem ehemaligen Mühlgraben der Maltermühle mit insgesamt 900 m. Dieser ist in 12 Abteilungen von 60 bis 90 m Länge bei 10 m Breite und 0,7 m Tiefe unterteilt, der Grund ist betoniert. Als Wasserzulauf stehen 1 bis 2 m³/s Ederwasser zur Verfügung. Anfang April wird mit 185 000 Regenbogenforellensetzlingen (20 St/kg) besetzt, Verkauf erfolgt ab September mit durchschnittlich 350 g. Die Besatzdichte liegt bei etwa 15 kg/m³, die Produktion beträgt ca. 60 t. Im Winter liegt die Anlage brach. Probleme bereitet im Herbst die Gitterreinigung. Betreut wird die Anlage von einem Fischwirtschaftsmeister.

Der nächste Betrieb war der Forellnenhof Edertal von Hugo Rameil und Söhne. Die Führung übernahm Wolfgang Rameil jun. Die Anlage wurde vor einem Jahr vom Vorbesitzer übernommen. Als Zuleiter dient der Hammergraben, der durch Zwischensiebe unterteilt ist und von dem 13 Teiche beschickt werden. Die Besatzdichte wird wegen hoher Sommertemperaturen verhältnismäßig niedrig gehalten. Produziert werden Regenbogen- und Bachforellen als Besatz- und Speisefische (400 g), die lebend verkauft werden.

Der Betrieb ist von der Mechanisierung gut durchdacht. Automatische Rechenreiniger an den Zuläufen, Förderschnecke und Fütterung mittels Gebläse vom Trecker aus, ferner Schaufelradbelüfter sind hier zu nennen. Eine Alarmanlage überwacht Sauerstoff, Wasserstand, Elektrizität und Belüfter.

Anschließend ging die Fahrt nach Edersee-Niederwerbe zu einem weiterem Pachtbetrieb der Fa. Hermann Rameil. Der Betrieb verfügt über 180 bis 200 l/s Zulauf und besteht aus 17 Teichen. Anfang April wird mit 200 g Regenbogenforellen besetzt und im August verkauft. Außerdem werden im Bruthaus jährlich über zwei Millionen Regenbogenforellen, Bachforellen, Äschen und Hechte erbrütet und vorgestreckt. Alle Teiche werden über eine Rohrleitung abgefischt. Weiterhin gehören zum Betrieb 15 ha Teichfläche mit vorwiegend Karpfenproduktion, die an die Angler als Besatzfische weiterverkauft werden.

Am nächsten Tag ging die Fahrt nach Thüringen zur West-Thüringer Fisch GmbH. Die erste Anlaufstelle war die Fischzucht Geismar GmbH in Großtöpfer, Landkreis Heiligenstadt. Dort erwartete uns schon der Geschäftsführer D. Wendler, der uns die entsprechenden Erklärungen gab und auch die Führung für den ganzen Tag übernahm.

Beim Betrieb in Großtöpfer handelt es sich um eine typische Forellenmastanlage, wie sie früher in der ehemaligen DDR gebaut wurden. In zwei Hallen mit je 30 Betonbecken (115 m lang, 2 m breit und 1,20 m tief) werden bei einem Wasserzulauf von 5 bis 8 l/s je Becken 2,5 bis 3 t Speiseforellen (250 bis 280 kg m³) gehalten. Die Setzlinge werden von der Fischzucht Salza GmbH bezogen. Es stehen unterschiedliche Chargen zur Verfügung, so daß ganzjährig Speiseforellen

vermarktet werden können. Die Gesamtproduktion beträgt 180 t. Im Gegensatz zu früher, wo nur an den Großhandel geliefert wurde, wird jetzt selbst vermarktet. Im Betrieb ist eine Schlachtmaschine mit Wäscher und eine Räucherei. Eine Entsorgung der anfallenden Fäkalien erfolgt über eine Güllesammelanlage.

Die Fahrt ging dann weiter zur Kelbra-Talsperre in Sachsen-Anhalt. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Hochwasserschutzanlage für den Vorfluter Helme, die 1967 erstmals aufgestaut wurde. Die Talsperre gehörte früher zu Thüringen und kam erst ab 1. 3. 1992 durch Gebietsangleichung zu Sachsen-Anhalt. Sie weist 600 ha Wasserfläche mit 12,5 Millionen m³ Inhalt auf. Der Hauptdamm ist 4,5 km, der Nebendamm 3,5 km lang. Eingestaut wird anfangs April, abgefischt Ende Oktober ca. 800 t Speisekarpfen. Die Abfischung erfolgt in zwei Abteilungen. Einmal vor dem Damm im Hauptgraben, die Fische werden elektrisch getrieben und mit Waaden abgefischt und per Förderband auf die Transportfahrzeuge auf den Damm gebracht. Die andere Abfischung erfolgt hinter dem Damm nach dem Ablaufbauwerk. Zum Betrieb gehört auch eine Satzfishanlage, in der die benötigten Satzfish produziert werden. Während der Abwuchsperiode wird laufend zugefüttert. Die Fische gehen vorwiegend an den Handel.

Der nächste und zugleich letzte Betrieb war die Fischzucht Salza GmbH im Landkreis Nordhausen. Es handelt sich um eine Setzlingsanlage, 1975 gebaut, die 2,5 bis 3 Mio. Setzlinge von 3 bis 70 g pro Jahr zur Weitergabe an Marktbetrie-

be produziert. Zur Verfügung stehen 200 bis 250 l/s Salzwasser, das im Kreislauf gefahren wird. Die Betonbecken sind 6 m lang, 1 m breit und 1 m tief und werden mit je 10 l/s gespeist. Die Besatzdichte liegt bei ca. 10000 bis 15000 Setzlingen, im Anfangsstadium wird mit 100000 Ro besetzt. Sauberkeit ist oberstes Gebot, zweimal täglich werden die Becken gesäubert und einmal wöchentlich gründlich geschruppt. Eier werden im Augenpunktstadium aus der Brutanlage des Thüringischen Fischereiverbandes in Worbis bezogen, die über einen landeseigenen Stamm verfügt, der von einer Körkommission überwacht wird. Die Lieferung von Setzlingen erfolgt ins ganze Bundesgebiet. Leider war die Zeit für die Diskussion etwas zu kurz bemessen, da bei Beginn der Dämmerung zur Weiterfahrt gedrängt werden mußte.

Bevor am Mittwoch die Rückfahrt angetreten wurde, bot sich noch die Gelegenheit, das Kavernenkraftwerk der Preußen-Elektra zu besichtigen. Ein Einführungsvortrag bot einen interessanten Einblick in die Energiewirtschaft der Bundesrepublik und das Kavernenkraftwerk selbst machte einen großen Eindruck auf die Teilnehmer.

Zum Abschluß meines Berichtes darf ich mich für die freundliche Aufnahme durch die Herren Hermann Rameil sen. und jun., Seidlitz, Wolfgang Rameil und Wendler, für die Mithilfe bei der Organisation und die Unterstützung durch persönliche Führung nochmals recht herzlich bedanken. Die nächste Felsexkursion 1994 wird nach Bremerhaven gehen, um einmal Einblick in die Meeresfischerei und ihre Produkte zu gewähren.